

(Haus-)Gottesdienst am 11. Sonntag im Jahreskreis 2021

Ideen für Familien mit Kindern

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=messmodelle&modellid=1142>

Eingangslied Suchen und fragen GL 457, 1-3

Einführung

Im Neuen Testament gibt es 122 Stellen, in denen es um das Reich Gottes geht. Für Jesus selbst war es ein zentrales Anliegen. Das hören wir im heutigen Evangelium. Wenn Sie "Reich Gottes" hören - woran denken Sie dann? Vielleicht an eine große, geschlossene Gemeinschaft von Gläubigen, vielleicht an das Himmelreich im Jenseits? Für Jesus beginnt das Reich Gottes schon im Diesseits, im Hier und Jetzt, mitten unter allen Menschen. Lassen wir uns in diesem Gottesdienst davon überraschen, wie Gottes Wirken sich in unserer Welt ausbreiten will.

Kyrie

Herr Jesus Christus, du vergleichst das Reich Gottes mit einem unscheinbaren Senfkorn.
Wir schauen meist lieber auf die Dinge, die groß und wunderbar vor uns stehen.
Herr, erbarme dich.

Durch deine Auferstehung hast du uns eine Hoffnung gegeben,
dass aus Abgestorbenem neues Leben entsteht.
Wir klammern uns in unserem mangelnden Vertrauen lieber an alles Irdische.
Christus, erbarme dich.

In vielen Samenkörnern, in Worten und Taten hast du uns die Sicht auf Gottes Weite geöffnet.
Oft vergessen wir, dieser „Pflanze“ genügend Raum in unserem Leben zu geben.
Herr, erbarme dich.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Gloria Erde singe GL 411, 1+2

Tagesgebet

Barmherziger Gott, im Leben und in der Botschaft deines Sohnes
ist dein Reich auf dieser Welt angebrochen.
Gib uns die Kraft, unseren Beitrag zum Wachsen
deines Reiches zu leisten. Durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung aus dem Buch Ezechiel (Ez 17, 22-24)

So spricht GOTT, der Herr: Ich selbst nehme vom hohen Wipfel der Zeder und setze ihn ein. Einen zarten Zweig aus ihren obersten Ästen breche ich ab, ich selbst pflanze ihn auf einen hohen und aufragenden Berg. Auf dem hohen Berg Israels pflanze ich ihn. Dort treibt er dann Zweige, er trägt Früchte und wird zur prächtigen Zeder. Alle Vögel wohnen darin; alles, was Flügel hat, wohnt im Schatten ihrer Zweige. Dann werden alle Bäume des Feldes erkennen, dass ich der HERR bin. Ich mache den hohen Baum niedrig, den niedrigen Baum mache ich hoch. Ich lasse den grünenden Baum verdorren, den verdorrtten Baum lasse ich erblühen. Ich, der HERR, habe gesprochen und ich führe es aus.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Der Samen ist das Wort Gottes, der Sämann ist Christus. Wer Christus findet, der bleibt in Ewigkeit

Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus (Mk 4, 26-34)

In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da. Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können. Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.

Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder! In unserem Weihnachtsbrückenschlag veröffentlichen wir jedes Jahr eine Statistik des Pfarrlebens für das abgelaufene Jahr: die Anzahl der Taufen, der Hochzeiten und Begräbnisse. In meiner Heimatgemeinde hat das der Pfarrer in der Jahresschlussandacht getan. Ich weiß noch sehr gut, dass das für mich als Messdiener eine der spannendsten Predigten war. Anhand der Hostien-Bestellzahlen wurde auch errechnet, wie viele Menschen das Jahr über die Kommunion empfangen hatten. Am Sakramentenempfang wurde der seelsorgerliche Erfolg abgelesen. In unserem Bistum wird auch heute noch an zwei Sonntagen im Jahr die Anzahl der Kirchenbesucher*innen ermittelt. Mit der Auflösung der traditionellen Gottesdienstgemeinden wird das immer schwieriger und vor allem weniger aussagekräftig. Heute versucht man mit Umfragen und soziologischen Erhebungen, die Reichweite des kirchlichen Einflusses zu ermitteln. Gebannt schaut die interessierte Öffentlichkeit auf die Entwicklung der Austrittszahlen. Zusammenhänge mit publik gewordenen Skandalen sind daraus deutlich ablesbar. Das sieht man gerade auch in diesen Monaten und Wochen. Die Zahl der Austritte steigt. Grundsätzlich stellt sich mir die Frage: Wie misst man den Erfolg von Seelsorge? Bzw. kann man den überhaupt messen? Manche, die aus der Kirche austreten, sagen von sich, dass sie weiterhin gläubig seien – in ihrer Weise. Dass sie an Gott glauben, aber die Institution Kirche ablehnen. Mit ihrem Austritt wollten sie zum Ausdruck bringen, dass sie ein Kirchensystem, das in ihrer Sichtweise mangelhaft ist, nicht unterstützen. Der Kirchenbesuch und die Kirchenmitgliedschaft sind nach wie vor ein Gradmesser. Es hat auch mit dem Glauben zu tun, wenn ich zum Gottesdienst gehe und der Institution – trotz aller Kritik – treu bleiben. Aber kann man daran die Gläubigkeit von Menschen messen? Jesus hat viele Menschen angesprochen. Sie sind ihm in Scharen gefolgt und haben ihm zugehört. Kranke haben sich von ihm Heilung erhofft. Nach den biblischen Berichten wurde einigen die auch geschenkt. Immer wieder heißt es da: Dein Glaube hat dir geholfen. Oder: Dein Glaube hat dich gerettet. Einige Male sagt Jesus sogar: Einen solchen Glauben habe ich in Israel – sprich bei den frommen Juden – nicht angetroffen. Es wird aber auch erzählt, dass Jünger sich von ihm auch wieder getrennt haben. Jesus ging es nicht in erster Linie um die Gründung einer Religionsgemeinschaft, einer Kirche. Die hat sich aus seinem Wirken durch das Wirken des Hl. Geistes nach und nach entwickelt. Wer auf die Botschaft hört, die Jesus am Herzen lag, entdeckt, dass es ihm um die Frohe Botschaft vom Reich Gottes geht. Auf wen immer er trifft, dem beteuert er: Hab Mut, verzage nicht: Gott ist am Werk, er wirkt, er ist da. Im Evangelium, das wir heute gehört haben, vergleicht Jesus das Wachsen des Reiches Gottes mit Samenkörnern, die auf einen Acker gestreut werden, mit einem Senfkorn, das wächst und große Zweige treibt, obwohl es so klein und unscheinbar ist. Vermutlich fragten sich auch damals viele Leute: Was soll denn aus dieser Botschaft, die Jesus verkündet werden? Was bewirkt sie? Was verändert sie? Es war auch eine persönliche Frage an Jesus: Warum machst du dir so viel Mühe? Was erwartest du von deiner Predigt? Weshalb tust du dir das an? Die Bilder, die Jesus verwendet, sind der bäuerlich geprägten Welt seiner Zeit entnommen. Die kannte jedes Kind. Und alle wussten, dass man zwar viel tun muss, damit der Weizen wächst und guten Ertrag bringt. Es war wohl auch jeder und jedem klar, dass man Wachstum nicht machen konnte. Das Wachstum

haben die Menschen damals mehr als heute als ein Geschenk Gottes erlebt. Er bewirkt das Entscheidende. Um die Entwicklung der Kirche, die Entwicklungen in der Kirche, machen sich heute viele Menschen große Sorgen; ich auch, viele von uns, vermute ich. Der Einfluss der Kirche auf unsere Gesellschaft nimmt ab. Die Zahlen gehen nach unten. In unserer modernen Welt haben wir gelernt, wie man Wachstum optimiert, wie man zu noch größeren Ernten kommt, wie man die Qualität der Lebensmittel verbessert. Alle möglichen Techniken haben Fachleute dazu entwickelt. Leicht verfallen wir der Meinung: **Wir** lassen wachsen. **Wir** machen gute Ernten. Alles können wir machen, wenn wir nur die Geheimnisse des Wachstums erforschen. Die Erwartung, alles machen zu können, wenn man es nur richtig angeht, hat sich in den Köpfen vieler Menschen festgesetzt. Auch was die Kirche betrifft. Mit seinen Gleichnissen sagt Jesus: Gott lässt sein Reich wachsen. Unsere Rolle ist die des Sämanns. Wir können den Samen des Guten ausstreuen. Ja, wir müssen ihn gerade in unserer Zeit weiter aussäen. Wir können, wir müssen für einen guten Boden sorgen. Wir müssen den Boden zeitgemäß vorbereiten und den Samen auch so aussäen, dass er unter den gegebenen Bedingungen eine Chance hat. So wie zum Beispiel die Forstwirtschaft nach Baumarten sucht, die mit der Trockenheit besser zurechtkommen. Die Lesung aus dem Buch Ezechiel spricht davon, dass Gott die Macht hat, niedrige Bäume groß und trockene grün zu machen. Er selbst pflanzt den zarten Zweig, der zu einem prächtigen Baum heranwächst. Im Evangelium heißt es ausdrücklich, dass Jesus den Menschen das Wort verkündet „so wie sie es aufnehmen konnten“. Mir sagt das: Die Kirche muss die Frohe Botschaft heute so verkünden, dass die Menschen sie verstehen können, dass sie spüren: der Glaube bereichert mein Leben. Aber Wachsen lässt ein anderer. Mit dem Synodalen Weg hat die Kirche in Deutschland einen Anfang gemacht. Jetzt ist die Zeit, konkrete Reformen anzugehen, niemanden auszugrenzen und die strukturellen Missstände zu beseitigen! Unser Engagement für das Reich Gottes ist nicht umsonst, es ist enorm wichtig. Und ich vertraue darauf, ja ich bin mir sicher: Gott wird daraus Gutes wachsen lassen. Amen.

Credo

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

Fürbitten

So wie Gott die Welt geschaffen hat, so lässt er auch sein Reich wachsen. Unsere eigene Machermentalität tritt dabei in den Hintergrund. Wir bitten ihn, dass sein Reich unter uns reifen kann und rufen: Du Schöpfergott: Dein Reich komme

1. Für alle, die von ihrem Glauben an Dich so tief berührt sind, dass sie anderen Räume eröffnen, in denen Deine Botschaft angenommen werden kann. Du Schöpfergott:
2. Für alle, die durch Umweltkatastrophen und durch Schäden am Ökosystem ihre Lebensgrundlage zu verlieren drohen und für alle, die in der Landwirtschaft tätig sind. Du Schöpfergott:
3. Für eine Gesellschaft, die für Väter und Mütter berufliche und finanzielle Bedingungen schafft, unter denen sie mit Freude und Staunen das Heranwachsen ihrer Kinder begleiten können. Du Schöpfergott:
4. Für alle, deren Leben sich entgegen ihren eigenen Plänen entwickelt hat, dass sie das Positive daran sehen können. Du Schöpfergott:
5. Für die Kirche, die - will sie überleben - sich reformieren und im Geiste Jesu erneuern muss: um die Offenheit für das Wirken des Hl. Geistes und konkrete Reformen auf dem Synodalen Weg. Du Schöpfergott:

6. Für uns selbst und für alle Glaubenden, dass wir mutig und auf neuen Wegen deine Frohe Botschaft vom Reich Gottes verkünden und darauf vertrauen, dass Gott Gutes wachsen lässt. Du Schöpfergott:
7. Für unsere Kommunionkinder und ihre Familien, für die Menschen, die wir liebhaben und in unseren eigenen Anliegen beten wir in Stille (10 Sekunden Stille)
8. Für unsere Verstorbenen, für die wir hoffen, dass sie Dich von Angesicht zu Angesicht schauen und für die Trauernden, die neuen Lebensmut brauchen. Du Schöpfergott:

Gott, durch Deine Kraft reift und wächst die Saat nicht nur im Ackerboden sondern auch in unserem Leben. Dafür danken wir Dir heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung

Kleines Senfkorn Hoffnung

SM 150, 1-3

Gabengebet

Herr, durch diese Gaben Brot und Wein
nährst du den ganzen Menschen:
du gibst dem irdischen Leben Nahrung
und dem Leben des Glaubens Wachstum.
Lass uns daraus immer neue Kraft schöpfen
für Seele und Leib. Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.

Lobpreis

Gott und Schöpfer der ganzen Welt,
wir treten vor dich, um dir zu danken.
Denn du hast alles geschaffen, was ist,
allem, was lebt, hast du deinen Atem eingehaucht.
Wunderbar sind deine Werke, o Herr.

Dein Sohn hat dir aus allen Menschen, die auf seine Stimme hörten,
und aus allen, die dein Wort annahmen, ein Volk erworben.
In ihnen keimt und wächst dein Reich.
Es treibt große Zweige und bringt reife Früchte.
Die Vögel des Himmels nisten in seinem Schatten.

Auch uns hast du berufen,
deinem Volk anzugehören,
Kinder und Erben deines Reiches zu sein.
Auch uns nährst und stärkst du mit deinem Wort.
Dafür loben und danken wir dir,
mit der ganzen Schöpfung
und mit allen Menschen, die auf dich hören,
preisen wir deine Größe und rufen zum Lob deiner Herrlichkeit

Sanctus

Heilig, heilig, heilig, Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Agnus Dei

Christe, du Lamm Gottes

GL 208

Meditation

Wie kann das Befreiende und Heilende wachsen
in mir, meinen Beziehungen, in der Welt?
So fragen wir.

Das Eine ist das Handeln und Planen.
Der Wille, etwas verändern zu wollen.
Die Offenheit und Bereitschaft zu kämpfen,
Dunkelheiten zu durchschreiten, Prozesse zu durchleben.

Das andere ist das Ruhenlassen,
ablegen, sein und wirken lassen - wie beim Kompost:

Es gibt Prozesse, die wirken im Innern,
Gärungs- und Umwandlungsprozesse.
Da wirkt die Weisheit im Kleinsten und in der Tiefe.
Da wächst aus Vergangenen und Verdorbenen
eine neue Lebenskraft.

Da geschieht - fürs Auge verborgen -
Verwandlung und Neubeginn.
Dann ist das Lassen mehr als das Tun.
Ein mutiger Akt des Vertrauens.

Danklied Solang es Menschen gibt GL 425, 1-4

Schlussgebet

Lebendiger Gott, in diesem Gottesdienst hast du uns
durch unsere Gemeinschaft
und durch dein Wort und Brot gestärkt.
In deiner Zuwendung lässt du uns spüren,
wie wertvoll jede und jeder von uns ist.
Schenke uns Fantasie und Mut, damit wir uns
anderen auf gleiche Weise zuwenden
und so das Reich Gottes wachsen kann.
Begleite uns auf unseren Wegen.
Schenke uns Worte, die helfen,
Gedanken, die in das Weite führen,
Hoffnungen, die nicht zu beirren sind.
Du fängst immer wieder klein an.
Mache uns groß in deiner Liebe.
In Christus, unserem Bruder und Herrn.

Segen

Es segne uns Gott der Vater,
dessen Reich der Liebe schon begonnen hat.

Es segne uns Gott der Sohn,
der den Menschen Mut für sein Reich gemacht hat.

Es segne uns Gott der Geist,
der uns die Zeichen des Gottesreiches erkennen lässt.

Der Segen des allmächtigen Gottes, des + Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
begleite uns und alle für die wir beten auf all unseren Wegen.

Lasst uns gehen in Frieden.

Schlusslied

Gott gab uns Atem, damit wir leben

GL 468, 1-3